

## Die Zukunft der heimischen Gewässer

Regulierte Ufer, Kraftwerke oder aufgestautes Wasser machen bis 2015 eine Renaturierung vieler heimischer Flüsse erforderlich. Das schreibt die EU-Wasserrahmenrichtlinie vor. Wichtig dabei ist die Einbindung der Bevölkerung in diesen Prozess. Bis zum 27. Oktober können alle Österreicher ihre Vorstellungen für die Entwicklung unserer Flüsse einbringen.

Der gute Zustand von Flüssen, Seen und Grundwasser rückt seit der Verabschiedung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) immer mehr in den Blickpunkt. Zu recht, denn gerade in Zeiten der Klimakrise, in der die Gewässer von vielen Seiten in Bedrängnis geraten, ist die seit 2003 auch im österreichischen Wasserrecht verankerte Vorschrift enorm wichtig.

### MEILENSTEIN IM GEWÄSSERSCHUTZ

Durch die WRRL wird festgeschrieben, dass der Schutz und eine umweltschonende Entwicklung der Gewässer europaweit forciert werden müssen: Bis 2015 soll ein „guter Zustand“ erreicht werden. Penibler denn je wurden deshalb in den vergangenen Jahren die europäischen Flusseinzugsgebiete untersucht – so auch in Österreich. Nach den Ergebnissen ist der chemische Zustand der heimischen Gewässer zwar in Ordnung und die Belastung des Grundwassers durch Nitrate und Pestizide zurückgegangen, die Situation hinsichtlich des hydromorphologischen Zustandes ist jedoch

alarmierend. Lediglich ein Drittel der Flüsse und Bäche befindet sich ökologisch in sehr gutem oder gutem Zustand, 67% verfehlen dieses Ziel. So besteht etwa für Donau, Salzach, Lavant, Enns, Ybbs oder Inn ein erhöhtes Risiko, den guten ökologischen Zustand nicht zu erreichen. Ähnlich besorgniserregend ist die Lage bei kleinen Zubringerbächen.

### ÖKOLOGISCHER ZUSTAND ALARMIEREND

Unberührte und naturnahe Gewässerstrecken sind also selten geworden. Probleme bereiten vor allem regulierte Ufer, aufgestautes Wasser oder fehlende Durchgängigkeit. Im Zuge von Hochwasserschutz-Maßnahmen wurden viele Wasserläufe in geradlinigen Flussbetten reguliert. Staudämme zur Energiegewinnung verändern den Fließgewässercharakter. Weiters unterbrechen 28.000 Querbauwerke für Hochwasserschutz, Sohlstabilisierung oder Wasserkraftnutzung unsere Flüsse, wodurch Fische von ihren Laichgebieten abgeschnitten werden. Um hier gegenzusteuern und einen guten Zustand der Gewässer zu er-

reichen, wird ein nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP) erstellt. Ende April legte Umweltminister Nikolaus **Berlakovich** den Entwurf zu diesem ersten NGP vor.

Dieser Entwurf, der den Zustand der einzelnen Flussabschnitte beschreibt und Vorschläge für Maßnahmen zur Zielerreichung enthält, soll gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen (NGO), Kraftwerksbetreibern und anderen Interessenten – wie Fischern und der breiten Bevölkerung – fertiggestellt werden.

### BETEILIGUNG DER ÖFFENTLICHKEIT

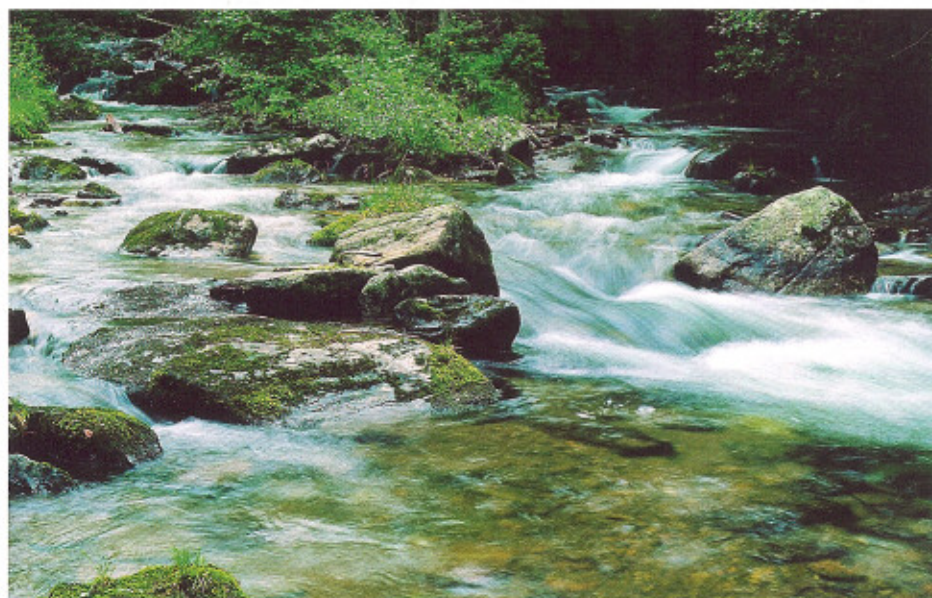
Die Einbeziehung aller Beteiligten und Betroffenen spielt eine Hauptrolle in der erfolgreichen Umsetzung der WRRL. Artikel 14 schreibt die Information, Anhörung und aktive Beteiligung der Öffentlichkeit fest. Für die stufenweise Zielerreichung des guten ökologischen Zustands unserer Gewässer von 2015 über 2021 bis 2027 ist es wichtig, dass sich die Bevölkerung mit den Vorhaben identifiziert. Um die Transparenz der Planungen zu erhöhen, die Akzeptanz für Maßnahmen zu steigern und das Umweltbewusstsein zu fördern, bedarf es verstärkter Dialogverfahren.

Zur Erleichterung der Bevölkerungsbeteiligung hat das Lebensministerium eine Homepage gestaltet, auf der alle Österreicher bis zum 27. Oktober ihre Vorstellungen für Projekte und Maßnahmen einbringen können. Zum Jahresende wird der NGP fertiggestellt und veröffentlicht und im März 2010 an die EU-Kommission übermittelt. Dann beginnt die Umsetzung der Maßnahmen in den Flusseinzugsgebieten.

Fazit: Die Umsetzung der WRRL ist für unser Land eine große Herausforderung. Die Öffentlichkeitsbeteiligung sollte jedenfalls eine zentrale Rolle im Prozess erhalten. ■

Webtipps: [www.wasseraktiv.at](http://www.wasseraktiv.at),  
[www.umweltdachverband.at/themen/wasser](http://www.umweltdachverband.at/themen/wasser)

Dr. Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband,  
Alser Straße 21, 1080 Wien;  
[sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at](mailto:sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at)



Nur ein Drittel der natürlichen heimischen Fließgewässer befindet sich in ökologisch gutem oder sehr gutem Zustand – ein nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan soll die Situation verbessern. © Kump